



Jawohl, das kann man mit Fug und Recht sagen: Was unsere Studentinnen und Studenten seit rund sieben Wochen und noch bis in den September hinein während des Baustudentenpraktikums und des FDJ-Studentensommers '87 überhaupt an den Tag legen, ist einfach Klasse. Das beweisen ihre Vorhaben und Ergebnisse zur Meisterung der ihnen übergebenen Jugendobjekte. Dies bekunden die erfüllten und überbotenen Normen an den Baustellen, und das bestätigen die Kollegen der Berliner Einsatzbetriebe, wo sich unsere Mädels und jungen täglich als „ebenbürtige“ Bauleute auf Zeit bewähren.

Und vor allem melden sich die TU-Studenten selbst begeistert zu Wort. Wenn man mit ihnen spricht oder wenn sie für die UZ ihre Eindrücke aufschreiben, schwingt eines immer wieder mit: Hier erleben wir anschaulich die Ehe von Theorie und Praxis, hier können wir zeigen und anwenden, was wir bisher erlernt und studiert haben, auch in puncto schneller und operativer Meisterung von Schwierigkeiten und Problemen. Das ist faszinierend! Zugleich festigt sich durch viele Bewährungssituationen unser Kollektiv. Da sieht und begreift jeder schnell, wie verlässlich und leistungsstark jeder einzelne und alle zusammen sind, wie verschworen „seine Truppe“ ist. Eine Haltung, die wir täglich im Studium und später im Beruf brauchen, auch bei anderen suchen und fördern müssen, um die

großartigen Ziele der kommenden Jahrzehnte zu bewältigen. Wie jeder und seine Kommilitonen ihren Mann stehen, dafür gibt es im FDJ-Studentensommer viele Antworten und Beweise. Beispielsweise bei dringlichen Sonderschichten, Solidaritätssubbotniks, VMI-Vorhaben und anderen Einsätzen an Brennpunkten des dynamischen Baugeschehens. Wenn alles geschafft ist, freut einer um so mehr das Feiern nach getaner Arbeit, das gesellige Belsammensein in der Freizeit, wofür unsere „Kulturchefs“, die Einsatzbetriebe und Institutionen der Hauptstadt in reichlichem Maße und mit viel Engagement sorgen. Heute geht der nunmehr siebenwöchige Einsatz der speziellen Baustudentenbrigaden unserer Universitäten und Hochschulen zu Ende. Sie danken allen, die zu ihrem erfolgreichen Wirken beitragen und reichen den Stafettenstab weiter an jene FDJ-Studenten, die ihr Werk mit gleichem Schwung und Ideenreichtum fortsetzen. Ho.

„Freizeit kulturell“ bot viel Interessantes
Sicher, unsere Hauptaufgabe in Berlin

Von Stadtmitte bis Marzahn: viel Wissen, Können und Elan

liegt in der Erfüllung der Produktionsaufgaben, liegt in der Erweiterung unserer praktischen Erfahrungen. Aber ein Tag besteht ja nicht nur aus den acht Stunden Arbeitszeit, und gerade in diesem Jahr sind die kulturellen Angebote des Berlin-Sommers recht umfassend. Schon Monate vor dem Studentensommer nahm ich deshalb Kontakt mit Kultureinrichtungen auf, schrieb an viele Jugendklubs, besuchte Theater, die Weiße Flotte, das Schauspielhaus und viele andere. Resultat waren dann auch wirklich schon in den ersten Tagen vielfältige Angebote unter dem Motto „Freizeit kulturell“. Ergänzt durch Kartenkontingente, die die Zentrale Lagerleitung vom Zentralrat der FDJ erhält, können wir den Studenten ein, meiner Meinung nach, recht vielseitiges Programm bieten. Soweit, so gut, aber die ersten Tage enttäuschten mich doch etwas: Es kostete einige Mühe, alle Karten abzusetzen, auch blieben die Informationstafeln zumeist unbeachtet. Inzwischen scheint es sich herumgesprochen zu haben, und der „Amtsitz des Kulturversorgers“ ist zu einem Anlaufpunkt geworden.



Brigade Thilo Wilknitz, tätig im Dorfkern Marzahn.
Fotos: Foge (5), Sütterlin (2); Zeichnung: Beigang

Die Palette des Angebots ist vielfältig. Theaters, für das Schauspielhaus und die Deutschen Theaters, des Maxim-Gorki-„Distel“ (wenn auch seltener), für den Jugendtreff im Palast der Republik, für

„Mondscheinfahrten“ der Weißen Flotte und den Rocksummer.

Die Aufzählung ließe sich fortsetzen, hinzu kommen mehrmals wöchentlich Veranstaltungen, die von der Zentralen Lagerleitung organisiert werden – Foren, Diskotheken, Konzerte, in Marzahn Jugendklubs und Wohngebietsgaststätten. „Freizeit kulturell“ – ein Angebot der Lagerleitung an die Studenten, das langes und vielleicht erfolgloses Warten an Abendkassen vermeiden hilft und so manchem Anreger zu gehaltvoller Betätigung nach Feierabend bietet.

Dirk Bräuer, 86/17/03

Vieles gelernt

Wir, die Baustudenten des 1. Studienjahres der TU Dresden, arbeiten seit dem 6. Juli 1987 im Rahmen des FDJ-Studentensommers in Berlin-Hohenschönhausen. Wir wurden einer Zimmererbrigade zugeteilt, die für das Hörsaalgebäude des Instituts für Lehrerbildung die Fundamente einschalt und betoniert. Hier in der Praxis findet man viele theoretische Erkenntnisse bestätigt, lernt aber auch Neues dazu. Besonders Obermeister Vogt ist sehr um uns bemüht.

Da wir alle nicht aus Berlin stammen, nutzen wir die Chance, die Hauptstadt kennenzulernen und u. a. die zahlreichen Kulturveranstaltungen von Rock-Konzert bis Theater zu besuchen.

Brigade Schütze (86/17/08)

Historisches neu erstehen lassen – eine schöne und lohnende Aufgabe

Während unseres FDJ-Studentensommers 1987 helfen wir Studenten der Sektion Bauingenieurwesen unter anderem im Dorfkern Marzahn mit, alte Häuser zu rekonstruieren, die sich inmitten des Neubaugebietes Marzahn befinden – eine schöne und lohnende Aufgabe. Schon am ersten Tag hatten wir Gelegenheit, Näheres über den Bauablauf, die Fertigstellungstermine und den Verwendungszweck der zu rekonstruierenden Gebäude zu erfahren, aber auch dabei zu meisternen Schwierigkeiten kennenzulernen.

Unser Auftrag besteht hauptsächlich im Verfügen des Klinkermauerwerkes sowie in einzelnen Ausbaurbeiten wie Ausstemmen, Korrosionsschutz und Einbau von Dachisolationsmaterialien. Im Rahmen unseres Praktikums versuchen wir, soviel wie nur möglich vom Bauge-

schehen mitzubekommen. Aus diesem Grund wurde mit dem Bauleiter vereinbart, daß jeden zweiten Tag ein Student die Möglichkeit hat, neben dem Bauleiter parallel das Baugeschehen zu verfolgen.

Gemeinsame kulturelle Maßnahmen zählen auch zu unserem Brigadaleben, so beispielsweise ein Besuch im Schauspielhaus, die Teilnahme an einem Treffen mit französischen Jugendlichen, Filmveranstaltungen der Bauakademie über traditionelle Bauwesen u. v. a. Weitere Aktivitäten waren 20 VMI-Stunden, die geschlossene Teilnahme am Subbotnik, eine Initiativschicht im Zeitraum vom 10. bis 14. August, Teilnahme am Blutspenden, Besuch der Bauausstellung und verschiedener KDT-Veranstaltungen.

Studentenbrigade Bartel



Susann Reschke (86/17/05), Parteibeauftragte und Einsatzleiterin

Künftige Bauingenieure vor Ort im Examen

Zum 22. Male strömen in diesem Sommer Studenten aus allen Teilen der Republik nach Berlin. Auch die TU Dresden ist mit Baustudenten verschiedener Sektionen wieder vertreten. Wir leisten hier sowohl unser erstes Praktikum als auch den FDJ-Studentensommereinsatz in einem zusammenhängenden siebenwöchigen Aufenthalt in der Hauptstadt. Eingesetzt sind wir an Schwerpunkten des IHB Berlin. Hier helfen wir tatkräftig mit dem Plan zu erfüllen und andere kurzfristig anfallende Aufgaben zu lösen. So reagierte unsere Brigade, gebildet durch Studenten der Sektion Bauingenieurwesen, bereits in der ersten Woche auf den Hilferuf des Plattenwerkes Eldenaer Straße und veranstaltete einen Subbotnik, bei dem durch die Umlagerung von Baumaterialien die notwendige Baufrei-

heit für die kontinuierliche Fortsetzung der Modernisierung des Werkes geschaffen wurde. In diesem Zusammenhang möchten wir uns auch für die gute Hilfe bei der Einarbeitung bedanken, die uns der IHB Berlin sichert. Besonderer Dank gilt Kollegen Jurgasch, der in der Vorbereitung des Studentensommers rechtzeitig auch an das leibliche Wohl unserer Brigade gedacht hat.

Unsere Freizeit nutzen wir zum individuellen Kennenlernen Berlins, aber auch zu kollektiven Ausflügen, Dampferfahrten, Theaterbesuchen und Freundschaftstreffen. Für die rege kulturelle Betreuung möchten wir uns auf diesem Weg nochmals bei der Lagerleitung bedanken.

Uwe Jähnichen, 86/17/03

... und erlebt

Als Mitglied der Teillagerleitung gehört es zu meiner Aufgabe, die Studenten der Sektion Wasserwesen mit Kulturinformationen und Karten zu versorgen. Durch die 750-Jahr-Feier wird ja unwahrscheinlich viel geboten! Mit den Konzerten im Rock- oder Liedersommer oder der Marzahner Rocknacht ist das Angebot allerdings nicht ausgeschöpft. Von dem Geld, das der IHB und der VEB WAB Berlin auf das Kulturkonto überwiesen hatten, werden Diskotheken veranstaltet und auch Theaterkarten gekauft. Mit den Wohngebietsjugendklubs arbeiten wir gut zusammen.

Am 25. Juli „stieg“ nach dem Subbotnik eine große Fete. Für den 13. August ist eine Abschlußveranstaltung mit den FDJlern des VEB WAB geplant. Sie unterstützen uns ebenfalls beim Besorgen von Karten für zentrale Veranstaltungen und reservierten für uns auch die betriebseigene Kegelbahn.

Till Groß, 86/20/04

15. Internationales Studentenlager „Artur Becker“ der TU Sieben Länder, doch eine Sprache

So wie der FDJ-Studentensommer blickt auch das alljährliche Internationale Studentenlager „Artur Becker“ unserer Universität auf eine langjährige große Tradition zurück. Das nunmehr 15. ISL vereint 475 Studenten aus der UdSSR, der CSSR, der VR Bulgarien, aus der Ungarischen VR, Spanien, Bolivien und nicht zuletzt der DDR, um drei Wochen ihrer Ferienzeit gemeinsam bei Arbeit und Erholung zu verbringen.

Viele der ausländischen Teilnehmer hatten einen weiten Anreiseweg zurückgelegt, als sie am Sonntag, dem 26. Juli, in Dresden eintrafen. In der Mahn- und Gedenkstätte im Georg-Schumann-Bau erfolgte noch am Abend die feierliche Er-

öffnung des ISL durch Genossen Dr. Volker Rebhan, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung. Während des Appells gedachten alle Delegationen der gefallenen Widerstandskämpfer mit Kränzen und Blumengebinden. Im weiteren Verlauf wurde der Wettbewerbsaufruf der Brigade Walter aus der Sektion Kfz-, Land- und Pödrertechnik verlesen, der starken Beifall fand. Beim großen Eröffnungsballett im Otto-Buchwitz-Saal der Alten Mensa gab es schon genügend Möglichkeiten, sich gegenseitig kennenzulernen und bei Klängen von „Zenit“ erste Kontakte und Freundschaften zu knüpfen. Gerade für die gemeinsame Arbeit im Geiste des Friedenskampfes und des In-

ternationalismus ist es wichtig, ein gutes und kameradschaftliches Verhältnis der 23 Einsatzbrigaden untereinander zu haben.

Bereits nach wenigen Tagen zeigte sich, daß die Studentenbrigaden bei ihren Einsatzbetrieben; z. B. die Kombinate MEWA, Robotron, die Dresdner Verkehrsbetriebe, die Reichsbahndirektion oder Küchenmöbel Radeberg, ihren „Mann“ stehen.

Wie vielgestaltig das Freizeitprogramm der ISL-Teilnehmer aussieht, darüber berichten wir auf Seite 6.

Jugendredaktion



Viktor aus Tallinn.



Ein feierlicher Appell eröffnete das 15. ISL der TU Dresden.



Kadri und Anne-Ret (r.) bei der Feinreinigung im Technikum MEWA-TU.



Unsere Freunde aus der Brigade Odessa arbeiten im Jugendobjekt Kabeltrasse des VEB Verkehrsbetriebe Dresden. Fotos: Abendthum (5)